



Vor Ort

Schule kreativ



Maler- und Künstlerbücher

Kunst macht sichtbar

Anlässlich der Neueröffnung der Schulbibliothek an der Mittelschule „Dr. Josef Röd“ in Bruneck stellten Schülerinnen und Schüler in Interessengruppen Maler- und Künstlerbücher her und präsentierten diese in Text und Bild bei der offiziellen Feier.

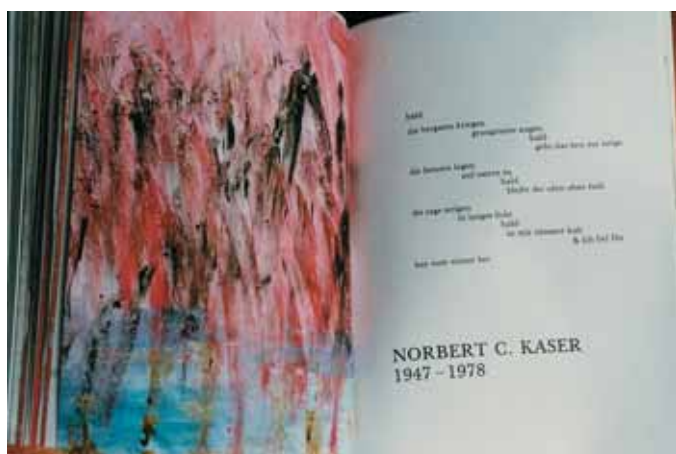
Unter dem Motto „Bilde Künstler; rede nicht! Neu ein Hauch sei dein Gedicht!“ von Johann Wolfgang von Goethe gingen die Schülerinnen und Schüler ans Werk. Sie gestalteten individuelle Maler- und Künstlerbücher: Sie experimentierten mit verschiedensten Techniken, die sie frei nach Belieben auswählten, und stellten farbige Papierblätter her, die sie farbig ausgestalteten. Zu den verschiedenen bildnerischen Gestaltungen suchten die Schülerinnen und Schüler schließlich noch passende und treffende Zitate bzw. Gedichte von verschiedenen Autorinnen und Autoren, Künstlerinnen und Künstlern. Dadurch sollten die Bilder eine besondere Ausdruckskraft erhalten. Schließlich wurden die Text-Bild-Kompositionen zu Maler- und Künstlerbüchern gebunden.

Das Interesse bei den Schülerinnen und Schülern war sehr groß: Mit viel Zeitaufwand und persönlichem Einsatz arbeiteten sie an ihren individuellen Maler- und Künstlerbüchern, wie die angeführten Beispiele zeigen.

Das Projekt wurde als schulergänzende Tätigkeit für die zweiten und dritten Klassen angeboten.

Hilda Prousch

Kunstlehrerin an der Mittelschule „Dr. Josef Röd“, Bruneck



Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.

Paul Klee

Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.

Albert Einstein



Man kann ein Bild auch einmal als Traum nehmen.

Paul Klee

Beobachte das Schwimmen der Fische im Wasser und du wirst den Flug der Vögel begreifen.

Leonardo da Vinci



Erlebnisschule Langtaufers

Handlungsorientiert lernen

Nach zwei Probeläufen im Mai 2000 wurde das Projekt Erlebnisschule Langtaufers am 15. September desselben Jahres gestartet. Die Erlebnisschule hat sich im Laufe der letzten fünf Schuljahre gefestigt, das Angebot konnte kontinuierlich verbessert und erweitert werden, sodass das Projekt mittlerweile auf großes Interesse bei den Südtiroler Schulen stößt.

An die 400 Schulklassen der Grund- und Mittelschule haben das Angebot bis heute genutzt. Auch die Anmeldungen von Schulklassen italienischer Muttersprache sind im Steigen. Während der Sommermonate besuchen Schulklassen aus Deutschland und Österreich die Erlebnisschule, für Schülerinnen und Schüler aus dem Trentino werden Sprachferien organisiert und durchgeführt. Im Juli dieses Jahres erforschten Mittelschülerinnen und Mittelschüler beim Projekt „Begabungen fördern“ Alpenblumen, Wasser, Gletscher und Gesteine. Somit haben in den vergangenen fünf Jahren rund 8.000 Kinder und Jugendliche die Erlebnisschule Langtaufers besucht.

Die Erlebnisschule Langtaufers ist dem Schulsprengel Graun zugeteilt. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern gibt es in Südtirol die Tradition der so genannten Schullandheimaufenthalte nicht. Die Erlebnisschule stellt einen ersten Schritt in diese Richtung dar; wobei in Struktur und Organisation neue Wege eingeschlagen wurden. Einen Schwerpunkt bildet dabei der Kontakt der Kinder und Jugendlichen mit der einheimischen Bevölkerung, denn die Kinder und Jugendlichen wohnen während ihres Aufenthaltes in verschiedenen Bauernhöfen. Eine weitere Besonderheit ist, dass die Inhalte der Bausteine von Menschen aus Langtaufers vermittelt werden.

Das didaktische Konzept der Bausteine wird von zwei freigestellten Lehrpersonen erstellt, erprobt und ständig weiterentwickelt. Lehrpersonen, die mit ihrer Klasse die Erlebnisschule besuchen, können sich somit auf die Vor- und Nachbereitung sowie auf die Begleitung vor Ort konzentrieren.

Durch die Erlebnisschule Langtaufers hat das ehemals aufgelassene Grundschulgebäude in Grub eine neue Funktion erhalten. Es dient nunmehr als Ort für die Durchführung einiger Bausteine, bietet Aufenthaltsräume, ist Ausgangspunkt für die Aktivitäten im Freien und Ort der Gemeinschaft und Begegnung.



Viele Lernmöglichkeiten

Langtaufers ist ein Hochgebirgstal im oberen Vinschgau. Die Natur bietet eine Vielzahl an Lernmöglichkeiten: Urgestein und Kalk, alle alpinen Höhenstufen bis zum Gletscher; eine reichhaltige Flora und Fauna, ausreichend Schnee im Winter, eine Vielzahl an Gebirgsbächen, Äckern, Wiesen, Weiden und Almen.

Langtaufers ist Grenzregion. Der Reschenpass hat zwar in den letzten Jahren an Bedeutung verloren, aber es lassen sich trotzdem einige Aspekte exemplarisch studieren: Grenzpendlerinnen und Grenzpendler in die nahe Schweiz, Transitverkehr, Wasserscheide.

Langtaufers wurde und wird als Kulturraum entscheidend geprägt durch seine Bergbauern, was trotz aller Veränderungen der letzten Jahrzehnte auch heute noch ins Auge sticht. Es bietet exemplarisch die Möglichkeit, die Bergbauernkultur anschaulich zu machen und ermöglicht die Begegnung mit Menschen und Höfen. Auch lässt sich dort beobachten, wie die Menschen der Natur begegnet sind und so eine über Jahrhunderte lebensfähige, eigenständige Kultur geschaffen haben.

Am Eingang des Langtauferertales liegt das Dorf Graun, dessen alter Teil bei der Seestauung dem Profitdenken zum Opfer gefallen ist. Energiepolitik früher und heute kann hier studiert werden.

Langtaufers ist relativ wenig erschlossen und bietet einen sanften Tourismus. Umweltschutz, Landschaftsschutz, die Zukunft des Fremdenverkehrs, das Schwinden der Gletscher und die Folgen für den Wasserhaushalt sind einige Themen, die hier veranschaulicht und diskutiert werden können.

Der obere Vinschgau bietet auch einige Exkursionsmöglichkeiten zur Geschichte: Churburg, Kloster Marienberg, Stadt Glurns, St. Benedikt in Mals, St. Johann in Taufers, Waale auf der Malser Haide, Schloss Nauders, Festung Hochfinstermünz.

Bildungsziele der Erlebnisschule

Die Erlebnisschule Langtaufers ermöglicht es, Kindern und Jugendlichen folgende Kompetenzen in der Gemeinschaft aufzubauen:

- Sensibilisierung für die bäuerliche Kultur und die Probleme der Bergbauerngebiete
- Begegnung mit Menschen aus Langtaufers im Gespräch und bei der Arbeit
- Kennenlernen der Strukturveränderungen eines Tales und eines Gebietes im Laufe der Geschichte
- Kennenlernen der Auswirkungen der Seestauung auf Natur und Landwirtschaft
- Kennenlernen von Geschichte und Kultur des oberen Vinschgaus
- Handlungsorientiertes Lernen durch praktische Tätigkeiten der erlebnisorientierten Naturkunde in den Bereichen alpine Ökologie und Umweltschutz

Den Kindern und Jugendlichen werden zahlreiche Möglichkeiten geboten, Gemeinschaft zu leben, den Alltag bewusster zu erleben und aktiver zu gestalten. Folgende Kompetenzen stehen im Vordergrund:

- Stärkung der Sozialkompetenz und Selbstkompetenz durch Interaktionsspiele und Bewältigung gemeinsamer Aufgaben und Aktivitäten: Spiele zu den Bausteinen, Bewegung in der freien Natur; klettern, Schneeschuh wandern, Schlitten fahren, Lagerfeuer; singen, musizieren und tanzen
- Sich durch den Aufenthalt in der Gemeinschaft außerhalb der gewohnten Umgebung neu erleben
- Stärkung des Vertrauens zu sich selbst und anderen gegenüber; bewusstes Wahrnehmen der eigenen Stärken und Grenzen
- Förderung des Gemeinschaftssinns und des sozialen Verhaltens durch bewusste Rücksichtnahme

Lerneinheiten und Bausteine

Der Bergbauernhof

- Bergbauernhof früher und heute
- Das Leben im Jahreslauf
- Die Haustiere und deren Haltung
- Milchverarbeitung
- Mitarbeit auf dem Bauernhof
- Acker – Wiese – Weide
- Landwirtschaftliche Geräte früher und heute
- Almen
- Vom Korn zum Brot
- Bienen und Honig
- Wollverarbeitung
- Basteln mit Wolle

Die Kultur

- Geschichte
- Umwelt- und Landschaftsschutz
- Wirtschaft, Fremdenverkehr und Energiegewinnung
- Dialekt
- Sagen und Erzählungen
- Gespräch mit alten Menschen
- Sakrale und profane Kunst in Langtaufers und im oberen Vinschgau
- Geschichte der Seestauung

Die Natur

- Geografie
- Geologie und Gesteinskunde
- Der Wald
- Der Gebirgsbach
- Schnee und Lawinenkunde
- Der Gletscher
- Flora und Fauna
- Jagd und Wildkunde
- Basteln mit Holz, Steinen und anderen Naturmaterialien
- Astronomie
- Wanderungen

Information und Anmeldung

Zielgruppen für den Besuch der Erlebnisschule:

- Schülerinnen und Schüler der 4. und 5. Klassen der Grundschule sowie aller drei Klassen der Mittelschule Südtirols deutscher, ladinischer und italienischer Muttersprache
- Schulklassen italienischer Muttersprache aus den Nachbarprovinzen in Form von Sprachferien
- Schulklassen aus Deutschland und Österreich
- Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen europäischen Ländern bei internationalen Schülerbegegnungen
- Lehrpersonen aller Schulstufen bei der jährlichen Lehrerfortbildung
- Verschiedene Gruppen auf Anfrage: Behindertenwerkstätten, Sozialisierungskurse ...

Träger der Erlebnisschule:

- Schulamt: Jährliche finanzielle Zuwendung, um allen Jugendlichen den Aufenthalt zu einem sozialen Preis zu ermöglichen; Abkommandierung des Projektkoordinators und Freistellung einer Lehrperson für die pädagogische Leitung und Begleitung der Gruppen
- Pädagogisches Institut: Mitarbeit bei der Aus- und Umarbeitung der Bausteine
- Gemeinde Graun: Instandhaltung des Grundschulgebäudes in Grub

Nähere Informationen und Anmeldung:

Anfang September geht die Ausschreibung für das Winter- und Frühlingsprogramm an die Direktionen. Für den Herbst ist schon alles ausgebucht.

Telefonnummern der Erlebnisschule: 0473 633199 oder 348 0609560

Wolfgang Thöni

Koordinator der Erlebnisschule Langtaufers



Brillantine und Petticoat

Schüleraufführung des Musicals Grease in Brixen

Einmal jemand anderer oder jemand andere zu sein, und sei es nur für einen Tag – wer wünscht sich das nicht? Dieser Wunschtraum wurde für viele Schülerinnen und Schüler der Lehranstalt für Werbegrafik, der Lehranstalt für Soziales und der Handelsoberschule in Brixen wahr: Am 7. April 2005 führten sie im Forum Brixen das Kult-Musical Grease auf und schlüpften in die Rollen der Protagonistinnen und Protagonisten rund um Sandy und Danny, dem wohl glitzerndsten Liebespaar in der Welt der Musicals.

Die Schülerinnen und Schüler verwandelten sich in die Mädchen und Buben der Rydell High School, in eine fröhlich-freche Gruppe der schillernden 50er-Jahre in den USA. Mit viel Schminke, hochgestylten Haaren, der zwitschernden Fröhlichkeit der Mädels und der fast schon maskenhaften Coolness der Jungen.

Die Vorbereitungen zur Aufführung des Musicals begannen bereits im Oktober und hatten es in sich. Wer hätte das gedacht: An so vieles war zu denken, angefangen bei der Bühnengestaltung, der Einübung der vielen Tanzszenen und dem Erlernen der Lieder: Sprache, Gestik und Mimik mussten geprobt, Kostüme angefertigt und die richtige Schminke gefunden werden.

Der richtige Rahmen – das Bühnenbild

Die Schülerinnen und Schüler, die an der Bühnengestaltung arbeiteten, waren die am meisten in sich geschlossene Gruppe. Es galt, kleine Möbelstücke zu finden und viele, viele alte Betttücher; vor allem bereitgestellt von den Schülereltern, für die Bühnenbilder zusammenzunähen. Das Nähen der Betttücher war – zugegebenermaßen – Schwerstarbeit; was aber danach kam, hat allen große Freude bereitet. Schülerinnen und Schüler der Werbegrafik und der Sozialen Dienste zeichneten Entwürfe für die Schlüsselszenen des Musicals: einen Schulhof, eine Autowerkstatt, einen Vergnügungspark. Anschließend wurden die Skizzen auf einen Projektor gelegt und in Bunt auf die Leintücher übertragen. Die Künstlerinnen und Künstler waren ganz in ihrem Element, sie mischten die Acrylfarben und trugen sie auf. Als Atelier diente dabei die Turnhalle, mit großer Nachsicht der Raumpflegerinnen und Raumpfleger, der Schulwarte und der Direktorin, was die unvermeidbaren Kleckse und Flecke betraf.

Gemeinsam ans Werk

Parallel zur Arbeit am Bühnenbild übten sich die Schauspielerinnen und Schauspieler in den Tanzszenen, den Liedern und den Sprechszenen. Hier zeigte sich deutlich, dass viele Mädchen und Jungen oft mehrere Aufgaben zugleich zu meistern hatten: Die Tänzerinnen waren meist auch die Sängerinnen und die Schauspielerinnen des Musicals.

Die Proben gingen stets am Donnerstagnachmittag über die Bühne. Eine ausgetüftelte Organisation war nötig, dass sich die jeweiligen Proben

für Gesang, Tanz und Schauspiel nicht überschneiden. Die Lehrerinnen und Lehrer, die das Projekt betreuten, zogen mit Geschick die Fäden, alles verlief in enger Teamarbeit. Das Lehrerteam, eine recht bunte Gruppe, bestand aus zwei Italienischlehrerinnen (eine mit Theatererfahrung), einer Kunstgeschichtelehrerin, einem Biologielehrer, einer Betriebswirtschafts- und Tanzlehrerin.

Der Tag X – Fiktion und Wirklichkeit

Je näher der Tag der Aufführung heranrückte, desto anstrengender und kurzatmiger wurde der Rhythmus der Proben.

Am 7. April 2005 war es dann so weit: Im Forum Brixen fand die Aufführung des Musicals Grease statt. Die Jungen und Mädchen der Schule standen endlich auf den viel zitierten Brettern, die die Welt bedeuten.

Wie im Traume fand sich das Publikum zurückversetzt in die Welt der 50er-Jahre – oder wie wir sie uns vorstellen. Eine grelle, funkelnde, schrille Welt mit Brillantine in den Haaren, pinkfarbenen Kleidern, Petticoat und Rock 'n' Roll. Märchenhaft schön leuchten die Plastiklampen des Riesenrads in der abendlichen Szene des Vergnügungsparks. Rhythmisch, perfekt im Takt, tanzen unsere „Buben“ in der Szene der Autowerkstatt um das rote Auto aus Pappmaché.

Dann, plötzlich und unerwartet, ertönt aus dem Lautsprecher die Stimme der Direktorin: „Liebe Schülerinnen und Schüler der Rydell High School! Willkommen im neuen Schuljahr!“

Unglaublich. Das ist ja ... die Stimme unserer Frau Direktorin! Ja, ist das Ganze dann doch nicht ein Traum? Ist doch nicht alles Theater?

Sonia Zuccaro

Mitglied der Arbeitsgruppe Musical an der Lehranstalt für Soziales, für Werbegrafik und der Handelsoberschule Brixen



In Kontakt mit Europa

Schulen arbeiten grenzüberschreitend

Insgesamt acht Schulen haben die Hürden der strengen Auswahlverfahren geschafft und werden in diesem Schuljahr erneut oder zum ersten Mal mit Partnerinstitutionen im Ausland zusammenarbeiten. Die Aktion Comenius des EU-Bildungsprogrammes Sokrates macht dies mit finanzieller Unterstützung möglich.

Wie lernt die flämische Minderheit in Belgien? Was bewegt Schülerinnen und Schüler der schwedischen Minderheit in Finnland? Wie fühlt man sich als Basken in Spanien? Das sind nur einige der vielen Fragen, die sich die Comenius-Projektgruppe am Realgymnasium Bozen stellt. Bereits im dritten Jahr beschäftigen sich dort Schülerinnen und Schüler mit dem Thema der regionalen und europäischen Identität in zweisprachigen Regionen. Im letzten Jahr wurden verstärkt die Bereiche EU-Erweiterung, Schulsysteme und Stereotype, aber auch Schwerpunkte wie alternative Energiequellen und Englisch als „Killersprache“ gemeinsam mit den Partnern im Ausland bearbeitet.

Auch der Schulsprengel Tramin geht mit seinem Projekt „Natur – Faszination und Lebensgrundlange“ in das dritte und letzte Jahr: Schülerinnen und Schüler der Mittelschule arbeiten dort mit Partnern aus Polen, Ungarn und Deutschland.

„Our culture@Our Europe“ ist der vielversprechende Titel des Comenius-Projekts am Schulsprengel Ahrntal. Die eigene und fremde Kultur sollen dabei unter die Lupe genommen werden. Im vergangenen Projektjahr wurden mit den Partnern in Griechenland, Großbritannien, Portugal, Spanien, Ungarn und Polen kulturelle, religiöse und sportliche Ereignisse ausgetauscht und verglichen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten verstärkt mit Neuen Medien, wobei sie sich nicht nur über E-Mail, sondern auch mittels Videokonferenzen kennen lernen sollen.

Ein neues Projekt mit dem Titel „Minderheitenpolitik im Vergleich“ beginnt in diesem Jahr an der Handelsoberschule Meran. Die Projektidee war vom Direktor des ungarndeutschen Wirtschaftsgymnasiums Werischwar ausgegangen, der die Kontakte zu Südtirol und der deutschen Volksgruppe in Belgien sowie einer Schule in Rumänien geknüpft hatte. Neben einem Informationsaustausch zu Unterrichtsinhalten und -methoden soll es auch einen Lehrer- und Schüleraustausch geben. Gemeinsam soll an Themen der politischen Bildung gearbeitet werden, wobei auch außerschulische Institutionen eingebunden werden. Zudem stehen die Organisation eines Kongresses sowie gemeinsame schulische und außerschulische Aktivitäten auf dem Programm.

Der Schulsprengel Kaltern kann bereits große Erfahrung im Bereich Comenius aufweisen und beschäftigt sich in seinem neuen Projekt mit Geschichte und Geschichten rund um Burgen und Festungen. Zusammengearbeitet wird dabei mit Partnerschulen aus Deutschland, Ungarn, Finnland, Portugal und der Slowakei.



Drei neue Schulentwicklungsprojekte

Sehr erfreulich ist, dass es neben den oben genannten Schulprojekten auch drei neue Schulentwicklungsprojekte geben wird. Zwei davon entfallen auf Oberschulen. Die Fachoberschule für Soziales in Meran arbeitet gemeinsam mit Partnerinstitutionen in Belgien, Norwegen, Polen, Malta und der Türkei. Das zentrale Thema ist dabei die Nutzung der Synergien zwischen externer und interner Evaluation, die sich positiv auf die Unterrichtsmethoden und die Qualität des Bildungsangebots auswirken sollen. Das Humanistische Gymnasium Meran möchte in seinem Projekt mit dem Titel „VIA – Values, identities, attitudes of European youngsters“ einen Beitrag zur Wertediskussion und Werteerziehung leisten. Es soll im Projekt um interkulturelle Bildung und Kommunikation, um Persönlichkeitsbildung und politische Bildung gehen. Die Schule soll sich dabei öffnen und ihre Rolle und Aufgabe reflektieren. Gearbeitet wird dabei mit Schulen aus Deutschland, Österreich, Polen, Griechenland, der Slowakei und der Türkei.

Die Grundschule Außerpflersch hat sich nun nach einem erfolgreichen Schulprojekt an ein Schulentwicklungsprojekt gewagt. Gemeinsam mit Partnern aus Deutschland und Österreich wird es dabei um die Qualität von Unterricht gehen. Die Idee entspringt der Feststellung, dass besonders kleine Schulen von der Zusammenarbeit mit ähnlichen Strukturen im Ausland profitieren können.

Partnersuche und Termine

Die Vorbereitungen für die neue Antragsrunde laufen quer durch Europa bereits auf Hochtouren. Bis zum 1. Februar eines jeden Jahres müssen sich mindestens drei Partnerinstitutionen aus drei am Programm teilnahmeberechtigten Ländern finden und im jeweiligen Herkunftsland ihren Projektvorschlag einreichen. Im Schulamt gehen laufend Anfragen aus dem Ausland ein, die in Mitteilungen veröffentlicht oder direkt an bestimmte Schulen weitergeleitet werden. Auf der Homepage des Schulamts unter www.schule.suedtirol.it/landesschulamt/europa gibt es weitere Informationen zum Sokratesprogramm und zur Aktion Comenius. Auskünfte erteilt auch die EU-Servicestelle am Schulamt, Tel. 0471 416763.

Ulrike Huber, EU-Servicestelle am Schulamt